



12 km
ca. 3 Std.

Simmelsdorf – St. Martin – Lillinghof – Lillachquelle – Dorfhaus – Weißenohe



Vom Bahnhof **Simmlesdorf-Hüttenbach R 31** aus folgen wir in der Bahnhofstraße dem Wegezeichen  nach links. Vorbei an den Albflor Milchwerken erreichen wir die Nürnberger Straße. Nur kurz ohne Markierung überqueren wir diese Straße geradeaus und sehen vor uns das Tucherschloss (Privatbesitz). Linker Hand geht es wieder zurück zur Nürnberger Straße, in die wir nach rechts einschwenken. Nach der Bushaltestelle „Am Tucherschloss“ und einem Linksbogen biegen wir dann bei der TÜV-Station Scharrer rechts in die Brandstraße ein und folgen dieser erneut nach rechts bergauf aus dem Ort hinaus. Hinter einer alten Scheune führt der Schotterweg weiter stetig aufwärts am Waldrand entlang und in den Wald hinein. Auf der linken Seite der Hienberg (550 m) mit den Brückenpfeilern der Autobahnabfahrt (A 9) ins Schnaittachtal.

Im Wald nur kurz geradeaus, dann gehen wir mit  auf den linken der beiden schmalen, begrasteten Pfade weiter. Bei der folgenden Gabelung halten wir uns auf der rechten Seite, anfangs leicht ansteigend, dann quer zum Hang.

Oberhalb erkennen wir schon die gemauerte Umrandung des **Tucher Mausoleums**. Weiter den Waldweg aufwärts lohnen sich bei der folgenden Kreuzung die ca. 200 m nach rechts, die Baumallee entlang zur Grablage für das Geschlecht der Tucher. Das Mausoleum befindet sich in deren Privatbesitz.



Schnurgerade der Allee aus unterschiedlichsten Bäumen entlang geht es mit  weiter bis zu einer Lichtung. Dort nun nach rechts einschwenken. Ein Holzwegweiser an einem Baumstamm gibt die Richtung nach St. Martin an. Der Waldweg verläuft zunächst eben, zweigt dann überraschend rechts ab und führt steil nach oben (ein weiterer Wegweiser – Aussichtspunkt, Russengrab, St. Martin – nach ca. 25 m an einem Baumstamm). Am Ende der Steigung führt der Waldpfad im Linksbogen, anschließend erneut rechter Hand weiter. Auf der linken Seite treffen wir mitten im Wald auf ein mit einem Holzrahmen umgebenes Grab eines unbekanntes russischen Soldaten. Das Jahr seines Todes ist leider auf dem Holzschild nicht mehr erkennbar.




Hinter dem Grab geht es linker Hand weiter, immer am Bergrücken der Langen Leite (512 m) – die ihrem Namen alle Ehre macht – entlang. Der Waldweg endet vor einer Waldwiese mit einer alten Scheune und neigt sich nach rechts auf einen Hohlweg zu. Anschließend wandern wir abwärts durch eine Kirschbaumallee dem Weiler **St. Martin** entgegen. Hier treffen wir erstmals auf die neuen Wegezeichen des FRANKENWEGES.





Ein in den Sommermonaten bunter, wilder Garten am Ortseingang empfängt uns. Rechts der Blick nach Hüttenbach und bis zum Fernsehturm in Spies.

Halblinks die Straße hoch kommen wir zu einer neu erbauten Kapelle, deren zwei Bänke eine angenehme




Rastmöglichkeit bieten. Die Wandertafel am nahen Obstbaum informiert uns über das örtliche Wegenetz. Wir entscheiden uns für den mit  markierten westlichen Albrandweg bzw. den Frankenweg bis **Lillinghof** (1,5 km).

Nur wenige Meter geht es linker Hand auf der Straße weiter, dann führt ein Pfad nur ein kurzes Stück steil, dann eben weiter nach rechts in den Wald. Der Weg entwickelt sich fast zu einen Höhenweg mit Ausblicken auf der linken Seite weit über Lauf hinaus. Der Moritzberg und auch der Nürnberger Fernsehturm sind am Horizont sichtbar. Mal auf, mal ab kommen wir zur einer Waldwiese und wandern am Waldrand entlang weiter. Dann kurz rechts am Feld entlang und auf der linken Seite wieder in den Wald hinein. Wir treffen auf ein Sträßchen, das links hinunter mit 

nach Lillinghof führt (Einkehrmöglichkeit: Gasthof „Zur Schönen Aussicht“, Ruhetage: Mo. u. Di., Tel. 0 91 55/811 oder 0171/5 40 99 68.) Ab sofort ist  unser neues Wegezeichen bis zur Lillachquelle. Also, wer keine Rast einlegen will: rechts hoch und dann über die Straße Schäferhütte – Oberwindsberg weiter geradeaus der Straße nach. Der Fernsehturm in Spies auf der rechten Seite und vor uns die Windanlage bei Kasberg fallen ins Blickfeld. Je nach Jahreszeit ist dieser Abschnitt auf der Straße durch die zahlreichen Kirschgärten beileibe nicht allzu langweilig.


Immer wieder sorgen Motor- und Segelflugzeuge am Himmel, die auf dem nahen Flugplatz starten oder landen, für eine willkommene Abwechslung.

Nach der Landkreisgrenze zum Landkreis Forchheim stehen in einer Linkskurve am rechten Straßenrand die nächsten Hinweisschilder: u. a.  Gräfenberg. Zunächst zwischen Wiesen, später am Waldrand entlang, führt der Schotterweg abwärts.

Im Wiesengrund folgen wir erneut dem Holzwegweiser (Lillachquelle), dieses Mal rechts und nach einen Linksbogen kurz hinter dem Waldrand nach links abzweigen.

Über einen breiten Forstweg kommen wir durch den Hochwald ins Tal und unmittelbar zur **Karstquelle der Lillach**. Ein Holzsteg führt über den direkt aus dem Berg herausprudelnden Bach.



Eine Sitzgruppe lädt zum Verweilen oder Rasten ein, bevor wir nun mit  bzw. dem FRANKENWEG den letzten Abschnitt unserer Wanderung angehen. Zunächst auf breitem Weg im landschaftlich reizvollen Tal geht es immer am Bachlauf entlang, bis wir bei einer kleinen Steigung nach links abzweigen. Über die durch Holzgeländer gesicherten Stufen kommen wir hinunter zu den großen Sinderstufen der Lillach, deren Entstehung – „Wie Kalktuff entsteht ...“ – an einer Schautafel erläutert wird. Weiter am Kalktuffbach entlang sehen wir immer wieder abwechslungsreiche kleine und große Wasserfälle, Sammelbecken und Sinderstufen. Je nach Jahreszeit und Wasserstand (am besten im Frühling oder Winter) bietet sich uns eine vielfältige Flora und Fauna:

Lehrtafeln entlang des stellenweise mit Holzbalken befestigten Weges geben darüber Auskunft.

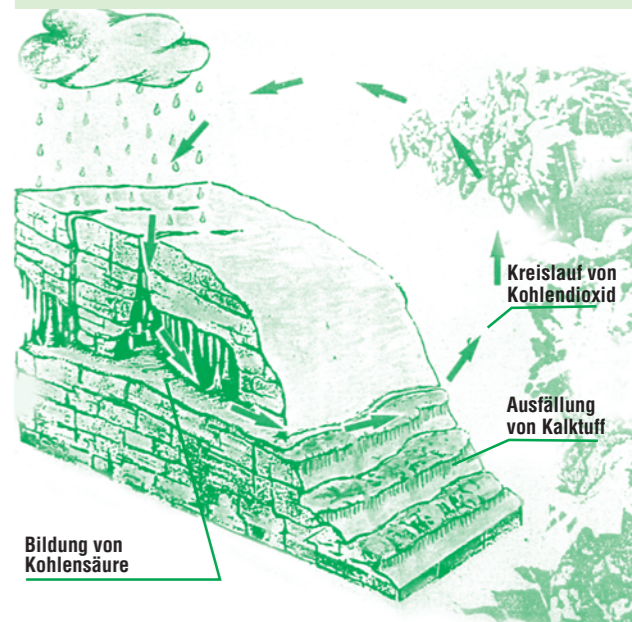
TUFFDÄMME SIND SEHR EMPFINDLICH – BITTE VERLASSEN SIE DIE WEGE NICHT!



Wie Kalktuff entsteht

Kohlendioxid (CO₂) aus der Luft löst sich im Regenwasser und wird zu Kohlensäure. Diese löst unterirdisch Kalkgestein auf (Höhlenbildung!). Tritt das Wasser an Quellen zutage, kann Kohlendioxid entweichen und der Kalk fällt in Form kleiner Nadeln wieder aus. Diese Nadeln werden durch Algen, Moose und anderes Pflanzenmaterial zurückgehalten und bilden das neue Gestein Kalktuff. Tuffdämme sind sehr empfindlich. Sie wachsen nur 3 mm pro Jahr.

Bitte betreten Sie die Dämme deshalb nicht!



TagesTicket Plus – Ihr Plus für die Freizeit

TagesTicket

PLUS

1–6 Personen (max. 2 ab 18 Jahre) sind **einen Tag oder ein Wochenende lang im gesamten Verbundgebiet mobil!** Und Fiffi darf natürlich auch mit.
Ihr TagesTicket Plus erhalten Sie ganz einfach: entweder am Fahrkartenselbstbedienungsautomaten, beim Busfahrer oder im Vorverkauf bei den Verkaufsstellen im Verbundgebiet.

www.tagesticketplus.de

WerbeAtelier Kolvenbach-Post

Fahrplan- und Tarif-Service

www.vgn.de
E-Mail info@vgn.de

VGN Info-Telefon
0911/270 75 99

Fahrplan-Service

Persönliches Log-in
www.vgn.de/mein_vgn
SMS **0175/43 43 888**
WAP Handy **wap.vgn.de**

0800/INFOVGN
kostenfrei 4 6 3 6 8 4 6



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg
Rothenburger Str. 9 • 90443 Nürnberg • Tel. 0911/270 75 0



Partner im VGN

gedruckt auf 100% Altpapier

2/2006

Der Weg wird wieder breiter, auch das Tal öffnet sich. An Fischweihern entlang geht es jetzt zügig auf **Dorfhaus** zu. Beim Orteingang nur kurz links zur Straße hinunter, dann rechter Hand und vorbei am Feuerwehrhaus bis in die Ortsmitte.

Mittelpunkt von Dorfhaus ist zweifellos das Gasthaus „Zum Lillachtal“ in der Dorfhauser Str. 69 (Tel. 0 91 92/ 84 04, www.zum-lillachtal.de, Ruhetag: Donnerstag) – mit gutbürgerlicher, fränkischer Küche und Bier aus der nahen Kolsterbrauerei Weißenhohe. Mittwoch ist „Schnitzeltag“, ein Schnitzel und ein offenes Getränk kosten 5 Euro.



Der kürzeste Weg nach **Weißenhohe** führt über die Hauptstraße abwärts an der kanalisierten Lillach entlang. Der schönere, mit Ausblick auf die umliegenden Hügel und auf Weißenhohe, führt uns zurück zum Orteingang. Wieder mit /FRANKENWEG geht es rechts über die Lillachbrücke und entlang der Waldstraße leicht bergauf. Am Ortsende wieder rechts ab und an Gärten und einer Hecke entlang bis zu einer Neubausiedlung. Hier links in die Sackgasse bis zu deren Ende hinein und anschließend weiter über die Wiesen auf die gegenüberliegende Kirschbaumallee zu. Der Wiesenweg verläuft geradeaus an den Kirschbäumen vorbei. Vor uns liegt Weißenhohe, dahinter Gräfenberg. Am Ende des Wiesenweges geht es rechts bergab und nach der Straße „Am Klosteracker“ immer auf den Kirchturm



des ehemaligen Benediktinerklosters zu. Bleibt noch Zeit für einen Abstecher zur alten Klosterkirche oder in das Wirtshaus der Klosterbrauerei mit Biergarten?

Der Fahrplan der Gräfenbergbahn **R 21** bestimmt Ihren Zeitplan ...



Der Weg zum Haltepunkt Weißenhohe der Gräfenbergbahn führt bei einer Verkehrsinsel im Ort (beim Fachwerkhaus Nr. 13) hinauf zur Bundesstraße (B2). Nach der Ampelanlage ist es nur noch ein Katzensprung zum Bahnsteig der Gräfenbergbahn in Weißenhohe. Über den Nürnberger Nordostbahnhof haben wir direkten Anschluss mit der U 2 zum Nürnberger Hauptbahnhof.



SHOP & FUN

Ideal für Ihren Ausflug:
MobiCard-Rucksack
für nur **6,00 €**
erhältlich im VGN-Shop unter www.vgn.de oder direkt beim VGN!



Klosterbrauerei Weißenhohe:

Im Gegensatz zum Braubetrieb, der ununterbrochen bis zum heutigen Tag in alter Tradition betrieben wird, wurde der Gaststättenbetrieb 1943 eingestellt. Im Jahr 1995 wurde wieder mit der Bewirtschaftung des Biergartens in den Sommermonaten begonnen. Das Wirtshaus öffnete im Februar 2000 seine renovierten Gasträume und lädt in originellem Ambiente zum Besuch ein.

www.wirtshaus-klosterbrauerei-weissenhohe.nett-im-web.de
Tel. 0 91 92/63 57
Öffnungszeiten: Di.–Fr. ab 17 Uhr, Sa. ab 11 Uhr,
Ruhetag: Montag



Zum ehemaligen Kloster Weißenhohe:

- 1053 - Pfalzgraf Aribio IV., seine Gattin Willa und deren Nichte Hademuot sind als Gründer des adeligen Benediktinerstifts zu Ehren des Hl. Bonifazius genannt
- 1109 - Das Kloster untersteht unmittelbar dem Heiligen Stuhl und ist reichsunmittelbare adelige Abtei
- 1335 - Kaiser Ludwig der Bayer stellt das Kloster unter den Schutz der Reichsstadt Nürnberg

- 1552 - Das Kloster steht unter der Oberhoheit der Kurpfalz und wird pfalz-bayrisch
- 1556 - Zur Zeit der Reformation verwaist das Kloster. Achatius von Hirschfeld ist der 21., aber auch der letzte Abt des Klosters
- 1669 - Unter Kurfürst Ferdinand Maria wird die Oberpfalz wieder katholisch, ein Prior wird eingesetzt
- 1695 - Der Klosterneubau wird fertiggestellt, Weißenhohe zur Abtei erhoben, 1707 wird die neue Kirche St. Bonifatius eingeweiht
- 1758 - Die Abtei besitzt 32 Höfe, 131 Häuser und die niedrige Gerichtsbarkeit
- 1803 - Mit der Säkularisation fällt der Besitz des Klosters an den bayerischen Staat
- 1827 - Die Klosterbrauerei nebst Braurecht gelangt erstmals in den Besitz der Fam. Winkler

Text, Bilder und Ausarbeitung: VGN

Wanderwege-Markierungsnetz unterhalten vom Fränkischen-Alb-Verein e. V. Nürnberg, Heynestr. 41, 90443 Nürnberg, Tel. (09 11) 42 95 82, Fax (09 11) 42 95 92
Internet: www.fraenkischer-albverein.de



Vom Schnaittachtal zur Lillachquelle

- Tucher Mausoleum
- St. Martin
- Lillachquelle
- Dorfhaus
- Weißenhohe



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg